

Fehleinschätzung

Von Kerstin-san

Fehleinschätzung

Während Jack entschlossen dazu ansetzt, sich mit Hilfe der Engelsklinge das Leben zu nehmen, wird Sam panisch klar, dass er gleich zwei monumentale Fehler gemacht hat: Er hat Luzifer wieder einmal unterschätzt und er hat nicht erkannt, wie sehr Jack ihm ähnelt.

Es kümmert Sam nicht, ob der Teufel ihn tötet oder am Leben lässt und er hat für einen kurzen Moment außer Acht gelassen, dass Luzifer diese Tatsache nur allzu bewusst ist. Genauso wie der gefallene Engel weiß, wie wichtig Sam im Gegenzug das Leben derjenigen ist, die ihm am Herzen liegen. Was Jack im Begriff ist zu tun, ist für Sam also wesentlich schlimmer, als wenn der Junge die Engelsklinge in Sams Körper rammen würde. Das große Vertrauen, das Jack in Sam hat, ist unübersehbar und doch hat er das Ausmaß völlig falsch eingeschätzt. Sam hat nicht im Entferntesten damit gerechnet, dass ausgerechnet so etwas wie grenzenloses Vertrauen in *ihn* den Nephilim dazu bringen könnte, sich selbst zu töten. Er hätte niemals erwartet, dass Jack zu solch einem Mittel greifen würde, nur um ihn zu retten.

Sam kämpft verbissen gegen seine unsichtbaren Fesseln an (verfluchter Luzifer mit seinen verfluchten Kräften!), die keinen Millimeter nachgeben und ihn davon abhalten, sich auf Jack zu stürzen und ihm die Engelsklinge aus den Fingern zu schlagen. Stattdessen kann er nur versuchen, Jack mittels Worten davon abzuhalten, sich zu opfern. Außer hilflosen Gestammel bringt er momentan allerdings nicht viel über seine Lippen.

Luzifers feines Lächeln zeigt ihm, wie sehr der Teufel seine aussichtslosen Bemühungen genießt. Wenn Sam könnte, würde er ihm dafür nur allzu gerne seine Faust ins Gesicht rammen, einfach um den selbstzufriedenen Ausdruck von Luzifer wenigstens für eine Sekunde bei Seite zu wischen.

Hilflos zusehen zu müssen, wie Jacks Blut sein Shirt durchtränkt, der Junge vor Schmerz scharf einatmet und sein Gesicht zu einer Grimasse verzieht, während er die scharfe Klinge unerbittlich weiter in seinen Körper treibt, sind Dinge, die Sam kaum ertragen kann. Es ist eine andere Art von Schmerz, als der, der durch Folter entsteht und wenn es Sam möglich wäre, würde er lieber diese Qualen ertragen, als weiter mitanzusehen, wie Jack leidet. Auch etwas, über das Luzifer bestens im Bilde ist. Da es kaum etwas gibt, was der gefallene Engel lieber tut, als Sam durch die Hölle zu schicken, ist Sam auch klar, warum dieses Szenario ganz nach dem Geschmack des Teufels ist. Vermutlich ist es sogar besser als alles, was Luzifer sich erhofft hat. Kein Wunder, dass er so versessen darauf ist, dass Sam es bewegungslos bis zum bitteren

Ende mitansehen muss.

Sam wünscht sich inständig, dass er die Zeit zurückdrehen könnte. Es müsste nicht einmal viel sein, selbst eine einzige Minute wäre schon ausreichend. Es war eine ausgesprochen dumme Idee, dass er Jack das Messer in die Hände gedrückt und den Jungen dazu aufgefordert hat, ihn umzubringen. Er hätte es besser wissen sollen. Für Sam war es vollkommen logisch, dass Jack derjenige sein würde, der dieses Szenario überstehen würde. Der Junge, dessen Leben so viel mehr wert ist als sein eigenes. Dennoch... Er hätte Jack so eine Tat nicht aufbürden dürfen. Auch wenn er wie ein junger Erwachsener erscheint, ist Jack im Grunde doch nur ein Kind. Niemand darf so etwas von einem Kind verlangen. Aber auch abgesehen von Jacks Alter, hätte Sam ihn niemals anweisen dürfen, ihn zu töten.

Er hätte erkennen müssen, dass Jack es nicht über sich bringen würde, sein Leben über das von Sam zu stellen. Er hätte ahnen müssen, dass der Junge stattdessen etwas so waghalsiges und dummes, wie sich selbst zu töten, tun würde. Er hätte wissen müssen, dass Jack dieselbe Opferbereitschaft wie Sam, wie alle Winchesters, hat. Er ist schließlich einer von ihnen. Jack ist ihr Kind. Und jetzt wird Sam sein Kind auf die schmerzhafteste aller Arten verlieren. Es bräuchte schon ein Wunder, um das noch zu verhindern.